

# Von Birkenwerder nach Wandlitzsee auf den Spuren der 66-Seen-Wanderung

Wanderleiter: Rüdiger Nathusius

Die Wanderung erfolgte am 10.03.2024 (als Wanderung des Deutschen Alpenvereins Sektion Berlin). Start ist am S-Bahnhof Birkenwerder. Wir folgen der Streckenbeschreibung der 66-Seen-Wanderung.

Birkenwerder wurde bereits 1355 erstmalig erwähnt. Der Bahnhof an der Nordbahn besteht seit 1877, die S-Bahn seit 1925. Der Bahnhofsvorplatz wurde von Felix Genzmer gestaltet, u. a. mit dem ehemaligen Postamt im Westen. Auf dem Platz das Denkmal der Verfolgten des Naziregimes (vom März 1948).



Bahnhof Birkenwerder

Von hier aus geht es nordwärts parallel zur Bahn durch An der Bahn. Nördlich des Bahnhofs kommen wir rechts an der Roten Brücke vorbei, sie wurde 1925 erbaut. Weiter geht es über den Akazienweg und die Brieseallee. Wo die Brieseallee nach rechts abbiegt, gehen wir weiter nordwärts und stehen bald am Ufer den Boddensees.



Boddensee

Früher befand sich hier eine Badeanstalt, heute das Hotel am Boddensee mit Restaurant. Am Hotel vorbei folgen wir dem Weg am Nordufer des Boddensees. An der ersten Gabelung hal-

ten wir uns rechts. Es geht durch sumpfiges Gebiet. Ein Bohlenweg lässt uns die Briese überqueren und zwischen Gärten hindurch kommen wir zum Wensickendorfer Weg.

Hier dann rechts, wo wir in rund 200 m eine Lärmschutzwand erreichen. Über eine kleine Treppe bzw. die Rampe kommen wir auf die neue Fußgängerbrücke über den Berliner Ring (A10). Jenseits der Autobahn geht es auf dem Wensickendorfer Weg weiter. Nach kurzem Weg unterqueren wir die Nordbahn und erreichen dann das Ende der Straße am Waldfriedhof. Der Waldfriedhof wurde in den 1930er-Jahren angelegt. Vor dem Friedhof das Kriegerdenkmal der Gemeinde Birkenwerder.



Waldfriedhof

Es geht nun auf einem Forstweg (Am Waldfriedhof) weiter, anfänglich im Süden noch von einem Gewerbegebiet begleitet. Am ersten Wegabzweig nach rechts biegen wir ab. Ein Bohlenweg führt uns durch das sumpfige Briesetal. Rechterhand ein Teich, eine Infotafel informiert über die hier seit Anfang des 18. Jahrhunderts betriebene Torfgewinnung, die dabei entstandenen Seen verlanden wieder.



Bohlenweg an der Briese

Der Bohlenweg führt über die Briesse hinweg. Sie verläuft in einem eiszeitlichen Schmelzwasserabflusstal und entspringt im Wandlitzer See. Sie überwindet bis zu ihrer Mündung in die Havel ein Gefälle von 17 m. Von hier bis weiter östlich bei Zühlsdorf ist das Briesetal ein FFH-Schutzgebiet. An der Briesse ist u.a. ein Erlbruchwald zu finden.

Am Südufer geht es ein Stück den Hang hinauf. Wir folgen dem Weg nach Osten und halten uns am nächsten Wegabzweig links, der uns wieder sanft hinunter in den Talgrund führt. Vor dem nächsten Haus, einer Entwöhnungsklinik, dann links. Der Weg geht entlang des Ostufers des Briesesees und quert wieder die Briesse. Der Briesesee ist 0,9 ha groß und wurde 1900 künstlich angestaut. An seinem Nordufer eine Badestelle.



Briesesee

Nach dem Ende des Zaun dann rechts. Es geht hinauf und wir erreichen bald die Straße „Briesse“. Geradeaus hinüber und weiter ostwärts über den Forstweg. Es dauert ein wenig bzw. 400 m, dann sind wir wieder direkt an der Briesse. Eine Schneise (bedingt durch eine Gastrasse) kreuzt hier die Briesse, vom Norden her kommend das Papengestell. Über die Briesse führt eine zierliche Brücke, deren Zugänge zur Zeit der Wanderung unter Wasser standen und wo man über Baumstämme hinüberbalanzieren muß.

Wir blieben aber am Nordufer und folgen dem Waldweg nun hinunter an das Brieseufer. Rechts vom Weg das sumpfige Brieseluch, teilweise ist auch der Weg vernäßt. Wo wir um eine Biegung kommen treffen wir auf einen großen Biberdamm, dahinter ein See, im dem etliche abgestorbene Bäume stehen. Weiter geht es parallel zur Briesse und wir erreichen die Hubertusbrücke.



Hubertusbrücke

Es geht nordwärts weiter, bald geht es wieder etwas von der Briesse weg auf das höhere Ufer. Der Weg schwenkt wieder in die östliche Richtung ein. Nach einiger Zeit kommen wir auch der Briesse wieder näher. Erneut können wir einen Biberdamm mit dem Stausee dahinter bewundern. Der Weg wendet sich dann wieder nordwärts und wir stehen vor der Schlagbrücke von 1880.

Über Treppen geht es hinauf zur L211, die wir queren, und auf der Nordseite geht es wieder treppab zum Waldweg am Westufer der Briesse. Hier ist wieder ein kleiner Biberdamm zu sehen. Der Weg führt nordwärts durch das Teufelsluch. Nach rund 500 m entfernt sich der Waldweg von der Briesse. Wir folgen dem Forstweg bis zu seinem Ende und gehen dann rechts. In rund 250 m haben wir das Forsthaus Wensickendorf erreicht. Wir biegen hier rechts ab und gelangen zu einem Biergarten hinter dem Forsthaus. Eine Möglichkeit zur Rast, am Wochenende ist hier auch ein Imbiß geöffnet. Direkt daneben Koppeln und Weiden, Schafe und andere Tiere kann man hier beobachten.



Forsthaus Wensickendorf

Es geht zurück zum Hauptweg, dort rechts der Sandstraße „Am Forst“ folgen. Der folgt dem Waldrand nach Osten, auf der Südseite die Wiesenlandschaft an der Briesse. Wir erreichen die Sumtter Chaussee (L21), queren sie und

es geht weiter ostwärts über den Briesesteig, der an seiner Südseite von Wochenendgrundstücken gesäumt ist. Am Ende des Weges dann rechts und in 50 m stehen wir vor der Zühlsdorfer Mühle. Am Wegesrand eine Zeittafel zur Geschichte der Zühlsdorfer Mühle, die schon seit 1373 besteht. Sie wurde als Mehl- und Schneidemühle betrieben, noch heute ist hier eine Turbine von 1936 im Einsatz. Eine Brücke führt hier über die Briesse, nordostwärts blicken wir über den Mühlenstausee.



Zühlsdorfer Mühle

Es geht nun ein Stück über den „Weg zur Mühle“ zurück und dann in den ersten Weg nach schräg rechts hinein. Der „Zühlsdorfer Weg“ führt nordwärts weiter, anfänglich links mit Wochenendgrundstücken. Dieser Waldweg verläßt der Wald am Lubowseeweg, an einem Feld und ersten Siedlungshäusern vorbei geht es nach Wensickendorf hinein. An der Hauptstraße ist der Dorfanger von Wensickendorf erreicht.

Das 650 Jahre alte Wensickendorf gehört seit 2003 zu Oranienburg. Zu Beginn des 20. Jh. wurde der Ort an die Heidekrautbahn angeschlossen. Linkerhand liegt die Feldsteindorfkirche von 1908 und westlich davor das Kriegerdenkmal des Ortes. Die Kirche ist keine offene Kirche.



Wensickendorf - Dorfkirche

Auf der Nordseite des Dorfangers gehen wir ostwärts weiter. Dann noch rund 400 m entlang der Hauptstraße und der Bahnhof Wensickendorf ist erreicht. Die Heidekrautbahn hat hier an Werktagen ihren Endpunkt, am Wochenende fährt sie noch weiter bis Schmachtenhagen, wo sich ein großer Bauernmarkt befindet.

Hinter der Bahn dann gleich links in den „Stolzenhagener Weg“ abbiegen. Der Weg führt erst parallel zur Bahn und biegt dann nach Nordosten ab. Es geht durch die Feldflur, vorbei an einem Landwirtschaftsbetrieb und weiter ostwärts. An einem kreuzenden Graben biegt der „Stolzenhagener Weg“ dann nach Nordosten ab. Der Weg wird beidseitig von Sträuchern und Bäumen begleitet und geht an der Ortsgrenze Stolzenhagen in die „Wensickendorfer Straße“ über.



Stolzenhagener Weg

Die Straße führt nun durch den Ortsteil „Kolonie West“. Linkerhand endet dieser Ortsteil an einem Gestüt, danach weiter durch die Feldflur. Die Straße ist kaum befahren und verfügt in ganzer Länge über einen Gehweg. Wir kommen vorbei am Friedhof und einem Parkplatz mit Bank und treffen auf die Dorfstraße. Geradezu die Fischerhütte, ein kleines Fischrestaurant, eine Möglichkeit für eine Rast. Das Restaurant liegt direkt am Stolzenhagener See, auch eine Liegewiese gibt es hier, wo uns eine kleine Schafherde begrüßte.



Schafe an der Fischerhütte

Von der Fischerhütte aus folgen wir der Dorfstraße und Basdorfer Straße nach Süden. Am Ende der Häuser dann links in die Seepromenade und es geht über die Uferpromenade am Stolzenhagener See weiter. Der Stolzenhagener See ist Privateigentum der Fischerfamilie. Er ist 44 ha groß und bis 13 m tief. Das Ende des Sees ist an der Philipp-Müller-Straße erreicht, hier befindet sich linkerhand ein Strandbad.

Es geht geradeaus weiter über die Straße wo nach kurzem Weg der Wandlitzer See erreicht wird. Der Wandlitzer See ist der größte See dieser Gegend, er ist 2,5 km<sup>2</sup> groß und bis 24 m tief. Er ist für seine Maränen bekannt und der Quellsee der Briele. Er liegt 46,6 m über NN. Vom Ufer aus blicken wir nach Osten bis zum Strandbad, was nahe beim Bahnhof Wandlitzsee liegt.



Wandlitzer See

Ein Uferweg entlang des Wandlitzer See gibt es hier nicht, wir müssen zurück zur Philipp-Müller-Straße und dort rechts. Auf der Straße geht ostwärts entlang des Nordufers des Wandlitzer Sees. Unterwegs eine Garage mit Graffiti-malerei. Die Straße endet als Sackgasse, das letzte Straßenstück wie ein Dammweg, dann führt eine Fußgängerbrücke durch das Sumpfgebiet der Gierwiese. Die Brücke geht in die August-Bebel-Straße über, wo es schnell hinauf auf den Hang geht.

Der August-Bebel-Straße folgen wir bis zum Ende, dort rechts in die Thälmannstraße. Nach rund 200 m können wir rechts abzweigen, hier beginnt wieder eine Uferpromenade. Seeseitig meist Gärten und Bootshäuser, aber man hat oft einen Blick auf den Wandlitzer See. Die Uferpromenade endet vor dem Strandbad, hier geht es links per Treppe wieder den Hang hinauf. Dort rechts. Links vor uns eine kleine Grünanlage, der Park vor dem Strandbad Wandlitzsee.



Wandlitzer See

Wir nehmen den ersten Weg links und kommen zum Wasserscheidestein. Er markiert die Wasserscheide zwischen Ostsee und Nordsee. Bis zur Nordsee (über die Wandlitzer See und Briele) sind es 514,5 km, bis zur Ostsee sind es 162 km (über Liepnitzsee und Hellmühler Fließ).

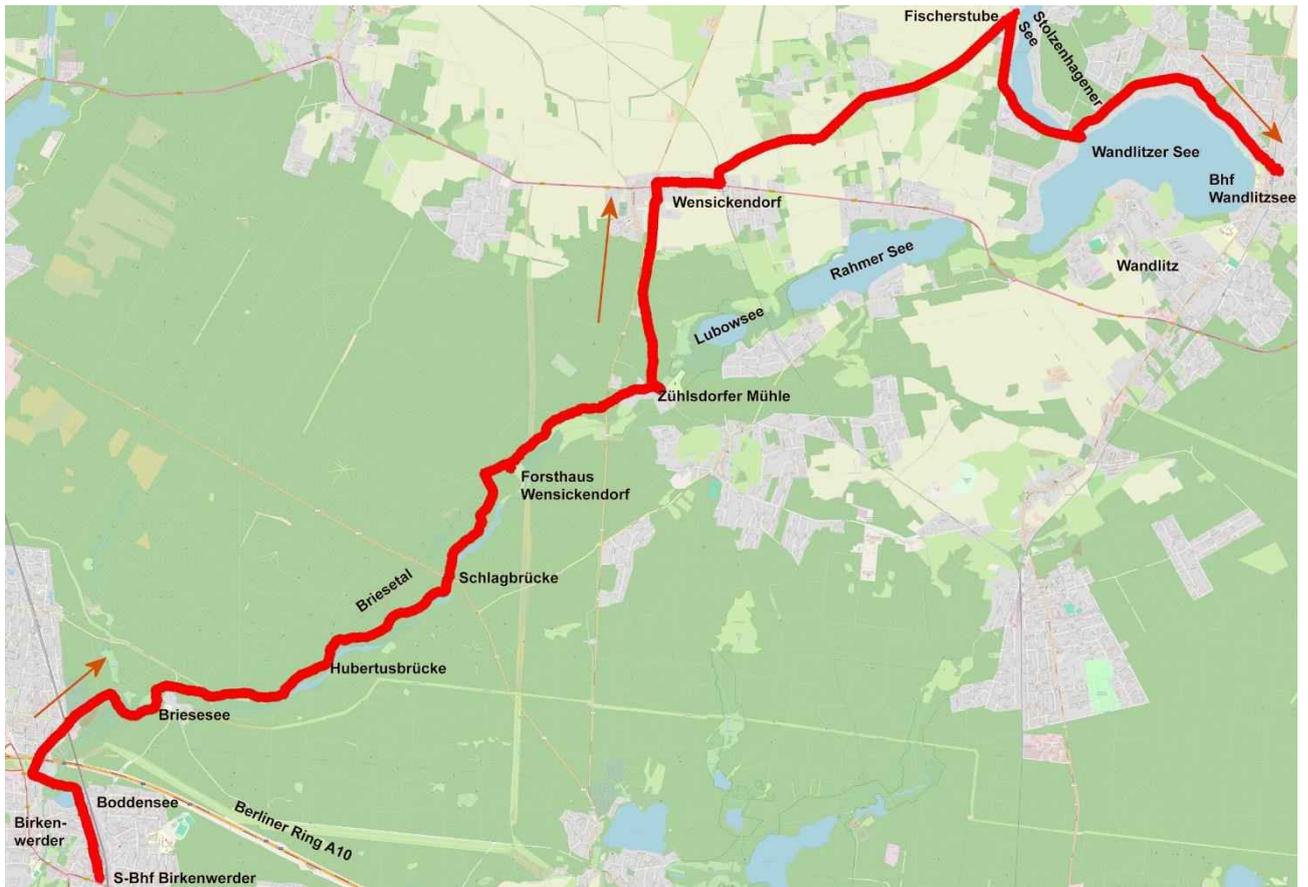
Je nach verfügbarer Zeit – die Bahn in Sichtweite fährt nur stündlich – geht man von hier aus direkt zum Bahnhof oder nach Süden durch den Park. Auf der Südseite des Parks befindet sich eine Sichtachse zwischen Bahnhof und Strandbad. Als offene Rasenfläche gestaltet, mit dem Fischerbrunnen vor dem Strandbadgebäude. Hier wird auch die Sage erzählt, wie die Maränen in den Wandlitzer See gekommen sind (Tafel im Boden). Das Strandbadgebäude ist bewirtschaftet. Das Bahnhofsgebäude im Osten wurde 1927 im Stil der Neuen Sachlichkeit errichtet. Hier verkehrt die Heidekrautbahn im Stundentakt zwischen Groß-Schönebeck und Berlin-Karow.



Bahnhof Wandlitzsee

Das Strandbad hier wurde 1923 gegründet, der Bahnanschluß besteht seit 1901. Der Ort Wandlitz, 1242 erstmalig erwähnt, liegt abseits davon am Südufer des Wandlitzer Sees.

Die Wanderstrecke beträgt 24 km,  
Zeitaufwand ca. 6 ¼ Stunden  
(inkl. zweier Pausen).



Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende  
([www.openstreetmap.org/copyright](http://www.openstreetmap.org/copyright))  
© Text und Bilder: Rüdiger Nathusius